



Glossar zur Episode 1

Schalom [0:22 min]

Hebräisch für „Frieden“, in Israel begrüßt und verabschiedet man sich mit „Schalom“. Man begrüßt und verabschiedet sich also mit dem hebräischen Wort für Frieden.

Kantor [0:25 min]

Das Wort kommt vom lateinischen Wort „cantare“, was auf Deutsch „singen“ bedeutet. Das Wort „Kantor“ bedeutet Sänger. Auf Hebräisch wird der Kantor auch Chasan genannt. Der Chasan ist der Vorbeter in der jüdischen Gemeinde. Gebete werden im Judentum gesungen. Ein Kantor singt besonders gut und lebt religiös. In den liberalen Strömungen des Judentums gibt es auch weibliche Kantorinnen. In den liberalen Strömungen des Judentums gibt es auch weibliche Kantorinnen

Rabbiner [0:26 min]

Aus dem Aramäischen und bedeutet „Mein Herr“ oder „Mein Meister“; im Hebräischen wird Rabbi auch mit „Lehrer“ übersetzt. Es gibt auch weibliche Rabbinerinnen, jedoch nur in liberalen Strömungen des Judentums. Ein Rabbiner/ eine Rabbinerin kennt die Tora und jüdische Gesetze besonders gut und ist ein Vorbild für seine/ ihre Gemeinde. Heutzutage kann man zum Rabbiner/ zur Rabbinerin ausgebildet werden. Jede jüdische Gemeinde hat einen Rabbiner, der dieser Gemeinde vorsteht. Wenn die Mitglieder einer jüdischen Gemeinde einen Rat suchen, können sie sich an ihren Rabbiner wenden.

Synagoge [0:35 min]

Das Wort Synagoge kommt aus dem Griechischen und bedeutet „Versammlung“. Im Hebräischen wird es auch „Bet Knesset“, „Haus der Versammlung“ genannt. Es ist das Haus, in dem Jüdinnen und Juden zusammenkommen, um zu beten aber auch um zu lernen und für Gemeindeveranstaltungen.

Tora [0:38 min]

Das Wort kommt aus dem Hebräischen und bedeutet „Weisung“. So wird im Judentum die Schriftrolle genannt, die die fünf Bücher Moses beinhaltet. In jeder Synagoge befindet sich eine Tora. Die Tora ist der wichtigste Bestandteil des Tanach, der Schriftsammlung im Judentum. Dabei steht Ta für Tora, was auf Deutsch „Weisung“ bedeutet; das Na steht für Nev'im, auf Deutsch: „Propheten“; und Ch für Ketuvim, auf Deutsch: „Schriften“. Die fünf Bücher Moses wiederum bilden den ersten Teil des Alten Testaments – der christlichen Bibel, und sind somit auch im Christentum sehr wichtig. Diese Bücher Moses bilden den ersten Teil des Alten Testaments – der christlichen Bibel, und sind somit auch im Christentum sehr wichtig

1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland [1:25 min]

2021 wurde in Deutschland zu einem Festjahr für 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland. In Köln wurde ein Beweis aus dem Jahr 321 gefunden, das erstmals jüdisches Leben in Deutschland nachweisen kann.

Fastentag [1:53 min]

Fasten bedeutet, dass man nicht isst oder trinkt. Es gibt große und kleine Fastentage im Judentum. Kantor Malinsky fastet an einem kleinen Fastentag. Kleinere Fastentage haben etwas mit der Zerstörung des zweiten Tempels in Jerusalem zu tun. Der Tempel von Jerusalem ist sehr wichtig gewesen. An der Mauer des ehemaligen Tempels beten Jüdinnen und Juden bis heute in Jerusalem. Diese Mauer nennt man Westmauer oder Klagemauer, auf Hebräisch Kotel. Der bedeutendste und wichtigste Fastentag für Juden ist Jom Kippur. An diesem Tag versöhnt man sich mit Gott und den anderen Menschen.

Jiddische Krächz [2:38 min]

Das Wort stammt tatsächlich vom deutschen "Krächzen". Es ist ein Stilmittel, mit dem der Kantor



beim Gesang mit seiner Stimme Trauer oder Weinen ausdrückt. Dieser musikalische Ausdruck findet sich auch bei der Klezmermusik; hier imitieren Geige oder Klarinette die menschliche Stimme mit ihren Mitteln.

Jewrovision [2:58 min]

Das Wort setzt sich aus den englischen Wörtern Jew (Jude) und Eurovision zusammen. Der Eurovision Songcontest ist ein beliebter internationaler Musikwettbewerb. Die Jewrovision ist ein Musik- und Tanzwettbewerb der jüdischen Jugendzentren in Deutschland.

Jiddisch [2:49 min]

Jiddisch war eine Sprache der aschkenasischen Juden. Sie ging aus Mittelhochdeutsch (dem Deutsch des Mittelalters) hervor, dem hebräische Wörter hinzugefügt wurden. Als die Juden infolge der Vertreibung aus Deutschland in den Osten gingen, kamen slawische Wörter hinzu, z.B. aus dem Polnischen oder Ukrainischen. Später kamen durch die Auswanderung und Vertreibung der Juden aus Europa weitere Wörter hinzu. Geschrieben wird Jiddisch mit hebräischen Buchstaben von rechts nach links, so wird es auch gelesen: von rechts nach links. Jiddisch wurde in Zentral- und hauptsächlich Osteuropa gesprochen. Man hört Jiddisch jedoch auch heutzutage noch in den USA oder Israel, meistens bei sehr alten oder strenggläubigen Jüdinnen und Juden.

Jüdinnen und Juden sephardischer Herkunft, also Jüdinnen und Juden aus Spanien und Portugal, sprachen kein Jiddisch. Sephardische Jüdinnen und Juden sprachen Ladino, die untereinander auch Nuestra Lengua, Unsere Sprache, genannt wurde. Sephardische Jüdinnen und Juden lebten vor dem Zweiten Weltkrieg vor allem in Ländern wie Marokko, Tunesien aber auch Serbien, Bosnien, Kroatien und vielen mehr.

Jiddische Mamme [2:52 min]

Dieser Liedtitel bedeutet übersetzt „jüdische Mutter“. Das Lied „A Jiddische Mamme“ wurde von Lew Pollack (1895, New York – 1946, Los Angeles) und Jack Yellen; eig. Jacek Jeleń, (1892, Raczk bei Suwałki – 1991, Springville USA) für Sophie Tucker geschrieben. Durch ihre Plattenaufnahme von 1928, die sogar auch in Deutschland gepresst wurde, ist das Lied weltberühmt geworden.

Antisemitismus [6:18 min]

Dieses Wort bedeutet, dass man Jüdinnen und Juden nicht mag oder sogar hasst. Es kann sich dabei auch auf den Staat Israel beziehen, wenn man der Meinung ist, dass alle, die in Israel leben, Jüdinnen und Juden seien oder alle Jüdinnen und Juden auf der ganzen Welt für die israelische Politik verantwortlich gemacht werden. Antisemitische Erzählungen werden oft auf den Staat Israel übertragen. Um zu überprüfen, ob es sich um eine antisemitische Kritik handelt, kann man sich die 3D Fragen stellen: Wird der Staat grade **dä**monisiert? Wird der Staat **d**oppelten Standards unterzogen, also sind wir strenger dem Staat Israel gegenüber als anderen Staaten? Wird die Existenz des Staates **d**elegitimiert?

Nahost [7:48 min]

Diese Bezeichnung wird oft für die Umgebung rund um den Staat Israel gewählt. Zum Nahost gehören jedoch auch Länder wie zum Beispiel Jordanien oder Libanon.

Magen David [7:55 min]

Dieses Wort kommt aus dem Hebräischen und bedeutet „Schild“. Übersetzt heißt es also „Schild des Davids“, im Deutschen nennt man dieses Symbol Davidstern. Es ist ein beliebtes Symbol im Judentum, dass Jugendliche als Kette geschenkt bekommen, sobald sie alt genug sind, ein religiöses Leben zu führen. Dafür feiern jüdische Mädchen mit 12 die Bat Mitzwa und die Jungs mit 13 die Bar Mitzwah.

Kippa [8:06 min]

Diese Kopfbedeckung tragen vor allem männliche Juden. In liberalen Strömungen bedecken auch



Frauen mit einer Kippa ihr Haupt. Wenn Synagogen oder Friedhöfe betreten werden, sind Juden dazu verpflichtet, eine Kippa zu tragen. Besonders gläubige Jüdinnen und Juden tragen eine Kippa auch im Alltag.

Klezmermusik [9:02 min]

Das Wort „Klezmer“ kommt aus dem Hebräischen und bedeutet so viel wie „Gefäß des Liedes“. Klezmermusik kommt aus dem osteuropäischen Judentum. Bei der Klezmermusik handelt es sich um die Instrumentalmusik, es wird also nicht gesungen. Sie hat einen religiösen Hintergrund, der aber heute überwiegend verlorengegangen ist. Klezmermusiker haben vor allem bei Hochzeiten gespielt; auch wurden verschiedene jüdische Feste wie Chanukah oder Simchat Thora mit Klezmermusik untermalt. Geige und Klarinette sind dabei die wichtigsten Instrumente.